

Strukturen des Terrors

Wie al-Qaida und Hisbollah sich organisieren und was der Tod Osama Bin Ladens für al-Qaida bedeutet



Alexander Ritzmann

Nummer 3 · Juni 2011

Zusammenfassung

- Al-Qaida begann in den 1980er und 90er Jahren als streng hierarchische, auf Osama Bin Laden ausgerichtete Organisation. Um die militärische Reaktion des Westens auf die Anschläge vom 11. September 2001 zu überleben, veränderte sich al-Qaida radikal hin zu einer hybriden Organisationsform, die so viel Dezentralität wie möglich und so wenig Steuerung wie nötig anstrebt.
- Eine Stärkung von al-Qaida als Resultat des Todes von Osama Bin Laden ist unwahrscheinlich, denn ein Nachfolger mit der Reputation Bin Ladens ist nicht erkennbar. Um den Mangel an Autorität auszugleichen wird der kommende al-Qaida Chef voraussichtlich eine Re-Zentralisierung anstreben. Die Unabhängigkeit der al-Qaida Netzwerkgruppen würde dadurch geschwächt, was zu Abspaltungen führen könnte. Zusätzlich würde al-Qaida durch eine stärkere Zentralisierung verletzlicher gegenüber geheimdienstlicher Aufklärung und damit verbundener militärischer Maßnahmen.
- Al-Qaida hat aktuell wiederholt, dass man nicht davon ausgegangen sei, die USA alleine besiegen zu können. Vielmehr wollte man von Anfang an die Gesamtheit aller Muslime inspirieren, damit diese sich gegen den Westen und die arabischen Herrscher erhebe. Al-Qaida behauptet zudem die Aufstände in der arabischen Welt ermöglicht zu haben und sieht diese als Chance zur Errichtung des angestrebten Kalifats. Der Krieg gegen den Westen werde jedoch noch mindestens 20 Jahre dauern.
- Die Hisbollah startete Anfang der 1980er Jahre als Netzwerk radikaler libanesischer Imame. Aufgrund persönlicher Beziehungen zum Regime im Iran und daraus resultierender Unterstützung entwickelte sich die Hisbollah zunächst zu einer paramilitärisch-hierarchischen Organisationsform weiter. Seit den 90er Jahren bietet sie zudem kostenlose staatsähnliche Leistung an und hat den dafür notwendigen bürokratischen Rahmen gewählt. Die Hisbollah wehrt sich militärisch gegen jeden Versuch, ihre Waffen abgeben zu müssen und sich in das zivil-staatliche Gefüge des Libanons einzupassen. Sie ist nicht nur eine bewaffnete politische Partei, sondern auch die am besten finanzierte, ausgerüstete, trainierte und vernetzte Terrororganisation der Welt.
- Al-Qaida wie Hisbollah haben beide eine Präferenz für zentrale Steuerung und klare Hierarchien, wobei al-Qaida dieses Modell hinter sich lassen musste. Es ist anzunehmen, dass die Hisbollah, wäre sie ähnlicher Rahmenbedingung ausgesetzt wie al-Qaida, zu ähnlichen dezentralen Netzwerkstrukturen ausweichen würde. Umgekehrt würde al-Qaida, mit ähnlichen Rahmenbedingungen wie die Hisbollah konfrontiert, sich höchst wahrscheinlich zu einer ähnlich zentralistisch/hierarchischen Organisation entwickeln, denn diese entspricht weitgehend der von al-Qaida angestrebten Herrschafts- und Staatsform des Kalifats.

Einleitung

Was macht eine erfolgreiche Terrororganisation aus? Oder anders gefragt: Warum haben es einige Terrororganisationen geschafft über Jahrzehnte hinaus aktiv zu sein und ihre Ziele zu verfolgen oder gar zu erreichen, während andere von der Bildfläche verschwunden sind? Dafür gibt es eine Vielzahl von Gründen. Dieses Papier beschäftigt sich mit al-Qaida und Hisbollah, zwei der erfolgreichsten, weil beständigsten Terrororganisationen unserer Zeit und untersucht, welche Rolle die jeweils gewählte Organisationsstruktur bei der Frage von Überleben und Erfolg spielt.

Al-Qaida und Hisbollah werden beide dem islamistischen Terrorismus zugerechnet und definieren sich als Verteidiger des Islam. Trotz divergierender und teils konträrer ideologischer und religiöser Fundamente basiert der Gründungs- und Legitimationsmythos beider Gruppierungen darauf, dass 1) der Westen einen

Krieg gegen den Islam führte, 2) muslimischer Boden durch nicht-muslimische Truppen besetzt ist und 3) ein islamischer Gottesstaat errichtet werden soll.

Dennoch operieren beide Gruppen sehr verschieden und verfolgen ihre Ziele mit teils völlig anderen Mitteln. Al-Qaida konzentriert sich vollends auf militärische, terroristische und propagandistische Aktivitäten, während die Hisbollah außerdem noch ein breites Spektrum an sozialen Leistungen anbietet. Beide nutzen sowohl hierarchische wie auch dezentrale Elemente, jedoch mit völlig unterschiedlicher Gewichtung.

Dieses Papier untersucht deshalb die Frage, ob die gewählte Organisationsstruktur der Strategie und den politischen Zielen folgt oder ob andere Faktoren wie äußere Rahmenbedingungen sogar eine gewichtigere Rolle spielen.

Al-Qaida – Ideologie und strategische Ziele

Die Ideologie der al-Qaida („das Fundament/die Basis“) besteht aus einer Mischung des revolutionären antiwestlichen Denkens des Vordenkers der ägyptischen Muslimbruderschaft, Sayyid Qutb, der Koraninterpretation der saudi-arabischen Islamströmung der Wahhabiten und der Denkweise der ultraorthodoxen Salafisten. Kurz gesagt will al-Qaida zurück ins ‚Zeitalter der Glückseligkeit‘ des Propheten Mohammed und seiner die Welt erobernden Nachfolger, die von Spanien bis Indien weite Teile der Welt beherrschten. Denn der Zustand des Islam heute wird von Wahhabiten und Salafisten als große Schmach empfunden. Durch eine strikte Anwendung der Scharia und einer Lebensweise, die den ‚Ur-Islam‘ imitiert, soll ihr Gott Allah wieder zufrieden gestellt werden. Die Belohnung dafür, dessen sind sich die Islamisten gewiss, wird die Wiederkehr von Glanz und Gloria wie in alten Zeiten sein.

Osama Bin Laden, Bauingenieur und Milliardärssohn, unterstützte in den 1980er Jahren den Kampf der ‚Mudschaheddin‘ in Afghanistan gegen die sowjetische Besatzung. In dieser Zeit agierte er hauptsächlich als Organisator und Finanzier. Er soll jedoch auch an Kampfhandlungen teilgenommen haben, wenn auch ohne militärische Erfolge verzeichnen zu können. In diese Zeit fällt die Gründung von al-Qaida als Anlauf- und Trainingsstation für ausländische Kämpfer sowie der erfolglose Versuch, andere islamistisch/militante Organisationen unter der Führung Bin Ladens zu versammeln.

Den Abzug der Sowjetischen Truppen im Jahr 1989 und den darauf folgenden Zusammenbruch der Sowjetunion schreiben die selbst ernannten ‚Heiligen Krieger‘ ihrem erfolgreichen Kampf gegen die Ungläubigen zu. Bin Laden war seitdem der Überzeugung, dass wem es gelungen sei eine Supermacht zu bezwingen, dem gelingt dies auch ein zweites Mal. Um eine wirkliche Rückkehr zu den ‚goldenen Zeiten‘

des Islam zu ermöglichen, soll ein islamistischer Superstaat (Kalifat), zunächst auf die arabischen Staaten beschränkt, errichtet werden. Die pro-westlichen Regime in der Region (der nahe Feind) sollen deshalb gestürzt werden. Damit dies gelingt, müsse deren Schutzmacht und Hauptunterstützer USA (der ferne Feind) attackiert und zum Rückzug aus dem Nahen Osten gebracht werden.

Als Saddam Hussain 1990 Kuwait überfällt und die USA und andere westliche Nationen zur Hilfe kommen, geschieht das Gegenteil: US-amerikanische Truppen bleiben in Saudi-Arabien, dem Hort der Heiligsten Stätten des Islam, stationiert. Dies sieht Bin Laden als nicht zu verzeihenden Frevel des Saudiischen Königshauses an. Zuvor hatte das Königshaus auch das Hilfsangebot Bin Ladens ausgeschlagen, Saddam Hussain mit seinen ‚Gotteskriegern‘ zu bekämpfen.

Das strategische Ziel, zunächst den ‚fernen Feind‘ USA zum Rückzug zu zwingen, wird in der im Jahr 1998, im Namen der ‚Islamischen Weltfront gegen Juden und Kreuzfahrer‘, abgegebenen Kriegserklärung am klarsten formuliert: Es sei von nun an „die individuelle Pflicht jedes Muslims, Amerikaner und deren Alliierte, Zivilisten und Soldaten, zu töten, in jedem Land in dem dies möglich ist.“¹ Damit soll es gelingen, die Al-Aksa-Moschee in Jerusalem und die Heilige Moschee in Mekka zu befreien und alle Ungläubigen von der arabischen Halbinsel zu vertreiben.

Kurz zuvor hatte sich der ägyptische ‚Islamische Dschihad‘ unter der Führung von Aiman al-Sawahiri der al-Qaida angeschlossen. Bin Laden hoffte durch die offene Konfrontation mit den USA, neue Unterstützer und Mitglieder zu gewinnen.

In der Strategie Bin Ladens folgt nach der Etablierung eines Kalifats die Rückeroberung Andalusiens sowie weiterer ehemals unter der Herrschaft eines Kalifen

stehender Territorien. Insgesamt positioniert sich al-Qaida als ‚Verteidiger des Islams und der Muslime‘ und propagiert, dass der Westen (dazu zählt al-Qaida auch die Russische Föderation) einen Krieg gegen den Islam führen würde. Die Konflikte in Tadschikistan, Burma, Kaschmir, den Philippinen, Palästina, Somalia, Eritrea, Tschetschenien und Bosnien-Herzegowina wurden als Belege dafür genannt. Für die ‚Massaker‘ in den jeweiligen Ländern sollen die USA als die Speerspitze der Kreuzritter bestraft werden.

Im Mai 2005 bezeichnete der damalige militärische Kommandant und gegenwärtige Interimsanführer der al-Qaida, Saif al-Adel (‚Das Schwert der Gerechtigkeit‘), die Anschläge vom 11. September 2001 als Vergeltungsschlag für den angeblichen Krieg der USA gegen den Islam.² Außerdem sollte der Angriff eine ‚neue rechtschaffene Führung‘ der Muslime erschaffen, um der ‚zionistisch-angelsächsisch-protestantischen Koalition‘ entgegenzutreten, die für fast alle sozialen und politischen Probleme der islamischen Welt verantwortlich sei. Man wollte die USA ‚aus ihrem Loch hervorlocken‘, damit man sie besser bekämpfen kann. Zudem sollte die Glaubwürdigkeit der al-Qaida bei den Muslimen und allen unterdrückten Völkern der Welt verbessert werden. Wichtiger Bestandteil der Strategie ist es zudem, den Westen finanziell ausbluten zu lassen. Der gescheiterte Anschlagversuch mit in Frachtflugzeugen verstecktem Sprengstoff aus dem Jemen im Oktober 2010 hat al-Qaida nach eigene Angaben \$4,200 Dollar gekostet.³ Die darauffolgenden Investitionen in die Verbesserung der Luftsicherheit werden sich dagegen auf Dutzende Millionen Dollar belaufen. Konsequenterweise behauptet al-Qaida auch, die Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre ausgelöst zu haben.

Al-Qaidas Organisationsstruktur

Der Hauptzweck der von Osama Bin Laden in den 1980er Jahren in Afghanistan etablierten Organisationsform (Grafik A) ist es, die von ihm und dem Schura-Rat beschlossenen Operationen möglichst direkt umzusetzen. Dazu mussten die militanten Islamisten, die aus aller Herren Länder nach Afghanistan gereist waren, um gegen die sowjetischen Truppen und deren afghanische Unterstützer zu kämpfen, untergebracht, gepflegt, ausgebildet und mit Waffen versorgt werden.

Militärische Operationen und Anschläge wurden von al-Qaida direkt gesteuert oder in Abstimmung mit der al-Qaida Führung durchgeführt. Bin Laden soll beispielsweise sämtliche al-Qaida Operationen genehmigt und dabei oft sowohl die Ziele als auch die Kämpfer/Attentäter selbst ausgesucht haben.⁷

Streng hierarchische Organisationsformen wie diese, die der einer klassischen Aufbauorganisation nicht

Al-Adel hatte sich im März 2011 nochmals zu Wort gemeldet⁴ und behauptet, dass al-Qaidas Krieg gegen die USA und die pro-westlichen Regime in der arabischen Welt die aktuellen Aufstände der dortigen Bevölkerung erst ermöglicht hätten. Außerdem hebt er hervor, dass al-Qaida niemals davon ausgegangen sei, die Amerikaner alleine besiegen zu können. Vielmehr wollte man von Anfang an die ‚ummah‘, die Gesamtheit aller Muslime, inspirieren, damit diese sich gegen den Westen und die arabischen Herrscher erhebe. Al-Qaida sehe sich in einem langen Krieg, der noch mindestens 20 Jahre dauern werde.

Bin Laden hat in seinem letzten veröffentlichten Statement im Mai 2011⁵ ebenfalls auf die Aufstände in der arabischen Welt verwiesen und die Muslime dort aufgefordert, nun das von al-Qaida propagierte Kalifat zu errichten. Um ihre Gefolgschaft zu verbreitern ergänzte al-Qaida in den vergangenen vier Jahren ihre Ideologie zudem um Globalisierungskritik, Klimaschutz und den Aufruf zur Überwindung des Kapitalismus.⁶

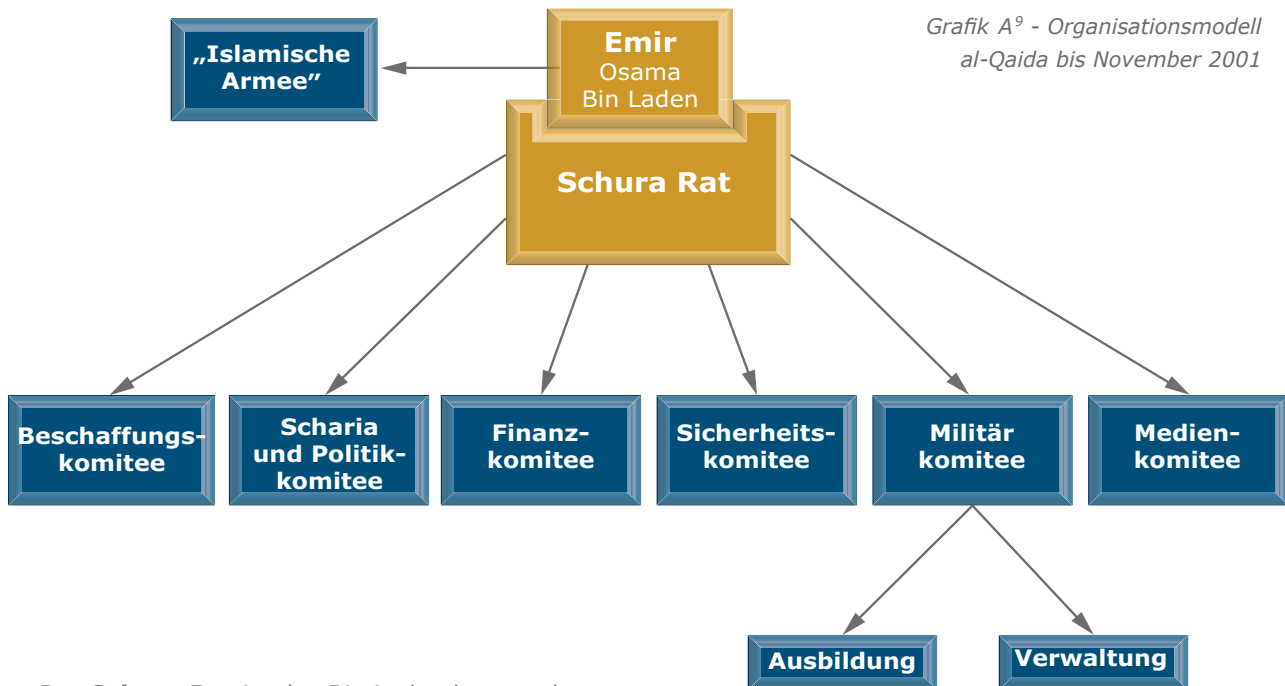
„DER INTERIMSANFÜHRER DER AL-QAIDA BEZEICHNET DIE ANSCHLÄGE VOM 11.09.2001 ALS VERGELTUNGSSCHLAG FÜR DEN ANGEBLICHEN KRIEG DER USA GEGEN DEN ISLAM.“

unähnlich sind, sollen sicherstellen, dass Entscheidungen schnell und effizient umgesetzt werden. Bin Laden und andere Führungskader können dadurch ihren Willen gegenüber Untergebenen einfach und direkt kommunizieren und durchsetzen. Es gibt zudem klare Verantwortungsbereiche über die Rechenschaft abgelegt werden muss.

Die Nachteile, beispielsweise ein langsamer Informationsfluss von ‚unten nach oben‘ und die damit eingeschränkte Lernfähigkeit der Organisation, scheinen sich vor dem Jahr 2001 noch nicht negativ bemerkbar gemacht zu haben.

Das Organisationsmodell beinhaltete jedoch auch dezentrale Elemente, denn nach Ingangsetzung einer Operation sollte die beauftragte Terrorzelle autonom operieren und nur noch mit Bin Laden direkt in Kontakt treten.⁸

Grafik A⁹ - Organisationsmodell
al-Qaida bis November 2001



- Der **Schura Rat** ist das Bin Laden beratende Gremium bestehend aus dem engen Kreis seiner Gefolgsleute.
- Das **Sharia- und Politikkomitee** verfasst Fatwas – Rechtsgutachten basierend auf islamischem Recht, einschließlich der Legitimierung von Anschlägen.
- Das **Militärische Komitee** schlägt Ziele vor und entwirft Anschlagsszenarien, leistet operative/logistische Unterstützung und verwaltet die Ausbildungslager.
- Das **Finanzkomitee** ist verantwortlich für die Beschaffung finanzieller Mittel, die Finanzierung aller laufenden Kosten und die Verteilung der für Terroroperationen benötigten Gelder.
- Das **Beschaffungskomitee** akquiriert Waffen, Sprengstoff und technische Ausrüstung.
- Das **Sicherheitskomitee** ist für den Schutz des Führungskaders zuständig und fungiert zugleich als Nachrichtendienst.
- Das **Medienkomitee** ist verantwortlich für die Propaganda.
- Die **Islamische Armee** besteht aus den militärisch-operativen Mitgliedern.

Die Grafik zeigt, dass Rollen definiert und Aufgaben geplant, verteilt und ausgeführt wurden. Die Beteiligten mussten ideologisch, ressourcenseitig und personell ausgestattet, trainiert und logistisch koordiniert werden. Klare Führungsstrukturen, eine Differenzierung nach Rängen und Funktionen sowie eine vertikale Kommunikationsstruktur gewährleisteten die ‚Effizienz‘ der Organisation.¹⁰

Al-Qaida 2.0 – Veränderungen nach dem 11. September 2001

In der Zeit nach dem 11. September 2001 hat eine massive organisatorische Veränderungen vom klar hierarchisch/zentralistischen Organisationsmodell hin zu einer dezentralen Struktur stattgefunden.

Die organisationstheoretischen Vorteile dezentraler Organisationen, etwa die Steigerung des Verantwortungsgefühls und der Arbeitsfreude,¹¹ spielten bei der Entscheidung für den Organisationswandel keine Rolle. Vielmehr führte der hohe Verfolgungsdruck durch die von den USA geführte Anti-Terror-Koalition, die erzwungene Aufgabe der Stützpunkte in Afghanistan und der Verlust an Führungspersonal zu dieser Umstrukturierung.

Der Wechsel hin zu einer dezentralen Struktur sollte zu einer hohen Flexibilität und Resistenz gegenüber Angriffen von außen führen. Ein Netzwerk kann nach der Ausschaltung bzw. bei kommunikativer und operativer Einschränkung der Kommandoebene zumindest in Teilen weiter bestehen, solange wichtige Knotenpunkte innerhalb der Organisation oder Schnittstellen zu anderen Terrorgruppen funktionstüchtig bleiben.¹²

Bin Laden und die Führung von al-Qaida waren zwar in eingeschränktem Maße selbst noch taktisch und strategisch aktiv, insgesamt verfolgte man nun jedoch eine dezentrale Expansionsstrategie – eine Art ‚McDonald-Franchisesystem‘ des Terrorismus.

Gruppierungen in Algerien, Marokko, Jemen, Saudi Arabien, Indonesien und anderswo mit bisher fast ausschließlich lokalen bzw. regionalen Strategien und Zielen firmierten, nachdem sie einen Treueeid auf Bin Laden geleistet hatten, als al-Qaida im Islamischen Maghreb, al-Qaida auf der arabischen Halbinsel, al-Qaida im Irak, etc.

Diese neuen al-Qaida Unterorganisationen folgten zwar der generellen strategischen Linie von Bin Laden, agierten jedoch taktisch und operativ autonom. Bin Ladens Stellvertreter, al-Sawahiri, versuchte beispielsweise den Chef der al-Qaida im Irak, al-Zarkawi, im Jahr 2005 davon zu überzeugen, die Massaker unter schiitischen Muslimen im Irak einzustellen.¹³

Al-Sawahiri begründete dies mit den negativen Folgen für das Image von al-Qaida bei den Muslimen weltweit und beschwor al-Zarkawi zu verstehen, dass mehr als die Hälfte des Kampfes in den Medien um die Herzen und Köpfe der Muslime und gegen die Ungläubigen stattfindet. Die von al-Qaida im Irak verübten Angriffe auf schiitische Moscheen und Zivillisten würden al-Qaida mehr schaden als nutzen.

Man solle sich doch auf schiitische Führungskader konzentrieren und die Gefangenen, statt medienwirksam zu enthaupen, lieber erschießen. Hierbei handelte es sich jedoch nicht um einen Befehl, sondern um den Versuch, al-Zarkawi argumentativ und mit Sympathie zu überzeugen, damit dieser wieder auf die strategische Gesamtlinie einschwenkt.

Nachfolgende Grafik soll verdeutlichen, was al-Qaida 2.0 nach heutigem Kenntnisstand ist und wie es operiert. Aus der straff geführten Organisation hat sich ein dreischichtiges Konstrukt entwickelt, welches die Handlungsfähigkeit unter den für al-Qaida geltenden Rahmenbedingungen sichern soll.

Grafik B - Al-Qaida nach dem 11. September 2001



■ **Al-Qaida Zentral** besteht aus dem Führungskader und ist unter anderem direkt verantwortlich für die Anschläge vom 11. September 2001, die Anschläge auf die US-Botschaften in Kenia und Tansania 1998 und auf die ‚USS Cole‘ im Jahr 2000. Seit 2002 wurden zwar weitere Anschläge geplant (z.B. auf britisch/US-amerikanische Flugverbindungen 2006 und auf die U-Bahn in New York City 2009),¹⁴ der Schwerpunkt der Aktivität liegt jedoch auf der Propaganda und der Koordinierung des Netzwerkes.

■ **Al-Qaida Netzwerk** besteht aus Gruppierungen und Organisationen, die sich al-Qaida angeschlossen haben, beispielsweise al-Qaida im Irak, al-Qaida im Islamischen Maghreb (ehemals GSPC), al-Qaida in Afghanistan, al-Qaida in Pakistan, al-Qaida in Europa, al-Qaida in Asien, al-Qaida in Ostafrika (al Shabab), al-Qaida auf der arabischen Halbinsel, al-Qaida der zwei Nile (Sudan) und al-Qaida in den USA. Diese Gruppen werden nicht von AQ Zentral gelenkt sondern operieren eigenständig. Sie folgen jedoch der al-Qaida Ideologie und strategischen Gesamtlinie und haben einen Treueeid auf Osama Bin Laden geschworen. Bin Laden oder al-Sawahiri können intervenieren, wenn sie es für notwendig halten.

■ **Al-Qaida Universum** besteht aus unabhängigen Zellen (wie der Hofstad Gruppe)¹⁵ oder Einzeltätern („lone wolves“) wie z.B. den Attentätern in Fort Hood 2010¹⁶ und am Flughafen Frankfurt/Main 2011.¹⁷ Diese wurden durch al-Qaida Zentral indirekt (durch Medien/Propaganda) oder direkt (durch individuelle Kontakte) inspiriert, handelten aber völlig eigenständig.

Wenn Netzwerkgruppen al-Qaidas außerhalb ihres Heimatterritoriums Anschläge durchführen wollen, müssen sich diese an vorab vereinbarte Parameter halten. Al-Qaida Zentral legt Wert auf Selbstmordanschläge und wiederholte Angriffe auf Ziele im Öffentlichen Nahverkehr, auf Regierungsgebäude und auf kritische Infrastruktur. Den im Netzwerk angeschlossenen Gruppen steht es frei, innerhalb dieser Parameter zu agieren. Sollte die Absicht bestehen, von diesen Vorgaben und Zielen abzuweichen und besonders spektakuläre Anschläge zu verüben, oder chemische, biologische oder radioaktive Stoffe in den Anschlägen zu verwenden, so bedarf dies einer vorherigen Genehmigung durch al-Qaida Zentral.¹⁸ Damit will al-Qaida Zentral sicherstellen, dass Attacken ihrer Netzwerkgruppen die allgemeine Strategie stützen und nicht gefährden.

Insgesamt soll Bin Laden viel intensiver als bisher angenommen bis zuletzt in die Auswahl von Zielen und die Art der Schläge eingebunden gewesen sein.¹⁹

Er soll trotz seiner weitgehenden Isolation weiterhin als oberster Befehlshaber über Boten kommuniziert und Befehle erteilt haben – etwa so wie man es von einem internierten Mafiaboss erwartet, der vom Gefängnisinneren weiter die Strippen zieht. Zeitungsberichten zufolge, hätte die vorläufige Auswertung der bei seiner Tötung festgestellten Informationen gezeigt, dass er darauf bestanden hat, nicht nochmals New York City als Ziel in den USA auszuwählen, sondern eher andere Städte wie Los Angeles.²⁰ Auch soll er angewiesen haben, statt Flugzeugen lieber Personenzüge anzugreifen oder diese als Waffen zu nutzen.

Al-Qaida 2.0 agiert damit als hybride Organisation – eine Mischung aus hierarchischer, strategischer Steuerung und taktisch unabhängigem Netzwerk. Über Frage des genauen Grades der Dezentralisierung herrscht Unklarheit – die fortschreitende Analyse der bei der Tötung Bin Ladens sichergestellten Dokumente wird weiteren Aufschluss geben.

Hisbollah – Ideologie und strategische Ziele

Die Hisbollah („Partei Gottes“)²¹ ist eine der schiitischen Glaubensrichtung des Islam zugehörige Organisation mit Sitz im Libanon. Die ‚Partei Gottes‘ folgt in ideologischen und religiösen Fragen dem ‚geistlichen Führer‘ des Iran, Ajatollah Sayed Ali Khamenei, ist mit Syrien verbündet und betrachtet Israel und die USA als ihre Hauptfeinde. Kurzfristig wird die vollständige Vertreibung israelischer Truppen aus dem Libanon angestrebt.

Zum Hintergrund: Nachdem Israel Anfang der achtziger Jahre wiederholt von palästinensischen Terrororganisationen aus dem Libanon heraus angegriffen worden war, besetzte die israelische Armee den Süden des Nachbarlandes und richtete eine ‚Sicherheitszone‘ ein, aus der sie sich im Juni 2000 zurückzog. Die Hisbollah argumentiert, Israel würde bis heute die Shebaa-Farmen sowie sieben Dörfer besetzt halten, die zwar auf israelischem Staatsgebiet liegen, aber ebenfalls angeblich zum Libanon gehören.

Als strategisches Ziel verfolgt sie die Befreiung Jerusalems, womit Hisbollah nach eigenen Angaben die Vernichtung Israels meint. Im Libanon soll langfristig ein ‚gerechter‘, also ein islamistischer Gottesstaat nach iranischem Vorbild gegründet werden. Überdies strebt sie die ‚Säuberung‘ der islamischen Welt von unislamischen westlichen Einflüssen an. Zur Durchsetzung ihrer Ziele geht die ‚Partei Gottes‘ sehr pragmatisch vor und nutzt neben militärischen und terroristischen Mitteln auch die politischen Strukturen des Libanon.

Die Hisbollah ist für Terroranschläge verantwortlich, bei denen in den vergangenen 20 Jahren mindestens 130 Zivilisten außerhalb des Libanon ermordet wurden, z. B. der Anschlag auf das Jüdische Gemeindezentrum in Buenos Aires 1994²² oder das Mykonos Attentat in Berlin 1993.²³ In den achtziger Jahren verübte sie Anschläge auf US-amerikanische und französische UN-Kräfte in Beirut mit 299 Toten; in den neunziger Jahren soll sie fast hundert westliche Geiseln entführt haben. Die Hisbollah unterhält eine Guerillaarmee und kämpft mit militärischen und terroristischen Mitteln gegen ihre innenpolitischen Gegner im Libanon und gegen Israel.²⁴ Sie unterstützt

die palästinensische Hamas und den palästinensischen Islamischen Dschihad, die von der EU als terroristische Organisationen eingestuft werden.

Von den USA, den Niederlanden, Kanada und Israel wird Hisbollah als Terrororganisation gelistet. Das Europäische Parlament verabschiedete im Jahr 2005 eine Resolution, in der „eindeutige Beweise für terroristische Aktivitäten der Hisbollah“ festgestellt wurden.²⁵ Zudem wurde gefordert, dass „der (EU-)Rat alle notwendigen Schritte zur Beendigung ihrer terroristischen Aktivitäten unternimmt“.²⁶ Die britische Regierung hingegen hat Anfang März 2009 erklärt, mit dem ‚politischen Flügel‘ der Hisbollah verhandeln zu wollen, während sie den militärischen Flügel und den Auslandsgeheimdienst ESO der Hisbollah weiter als Terrororganisationen bezeichnet.

Gibt es also eine ‚schlechte‘ Hisbollah, die gezielt Anschläge auf Zivilisten durchführt und eine ‚gute‘ Hisbollah, mit der man offiziell verhandeln kann?

Diese Trennung folgt rein politischen Erwägungen und ist nicht durch Fakten gestützt. Nicht einmal die Hisbollah selbst behauptet, mehrere Köpfe zu haben. Mohammed Fannish, Mitglied des Hisbollah-Politbüros, erklärte im Jahr 2002, dass es keine Trennung zwischen dem militärischen und dem politischen Flügel gebe. Omar al-Moussawi, Parlamentsmitglied der Hisbollah, bemerkte im März 2009, dass sich zwar die Politik der Briten gegenüber der Partei Gottes geändert habe – nicht aber die Hisbollah selbst.²⁷ Die Hisbollah, so al-Moussawi, sei nicht in Flügel aufteilbar, sondern eine einheitliche Organisation, die ihren militärischen und terroristischen ‚Widerstand‘ weiterführen und Israel nicht anerkennen werde.²⁸

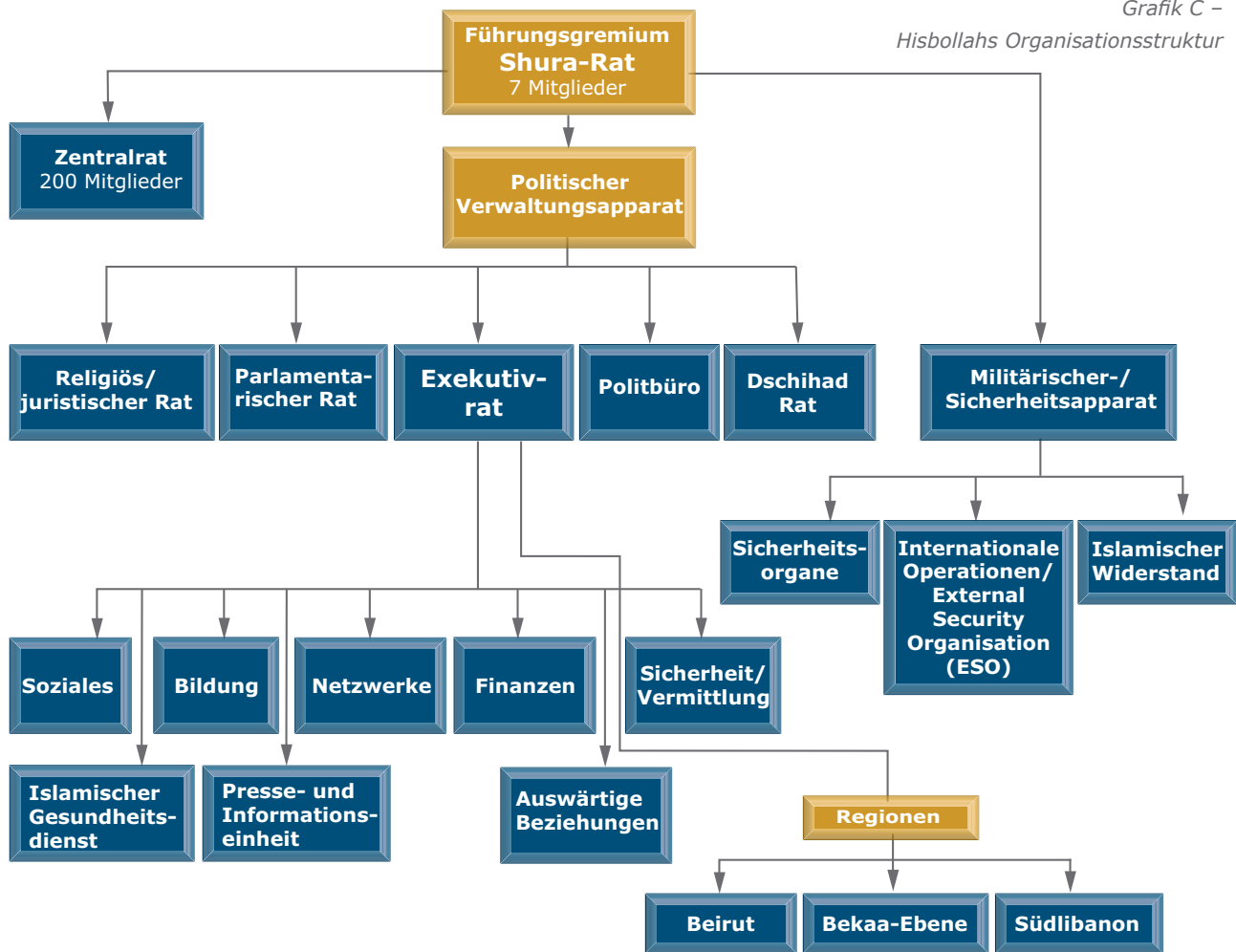
Um eine tiefe Verankerung innerhalb der schiitischen Minderheit des Libanons zu erreichen, investiert die Hisbollah einen Teil ihrer geschätzten jährlichen Zahlungen aus dem Iran (in Höhe von 100-200 Mio. USD) sowie der gesammelten Spenden in soziale und wirtschaftliche Aktivitäten. Die Partei Gottes betreibt 16 Krankenhäuser, zwölf Schulen, dutzende karitative Einrichtungen (Waisenhäuser, Suppenküchen etc.), ein Bauunternehmen, Landwirtschaftszentren, Supermärkte, Tankstellen und Kleinbanken.

Hisbollahs Organisationsstruktur

Die Hisbollah hat in den 29 Jahren ihrer Existenz ebenso wie al-Qaida einen organisatorischen Wandel durchlaufen. 1982 operierte sie zunächst als ‚Netzwerk militanter Imame‘ unter direkter Führung des iranischen Revolutionsführers Khomeini.²⁹ Unter jenen Imamen befand sich auch der amtierende Anführer/Generalsekretär der Hisbollah, Hassan Nasrallah, der wie die anderen einen persönlichen Treueeid auf Khomeini geleistet hatte. Als Gegenleistung entsandte Khomeini 1500 iranische Revolutionsgardisten, um die Libanesen beim Kampf gegen ‚die Feinde des Islam und satanische Kräfte‘ zu unterstützen.³⁰

Heute soll die Hisbollah über 20.000 Guerillakämpfer und 5000 Sicherheitskräfte verfügen.³¹

Bei der offiziellen Gründung und Namensgebung der Hisbollah im Februar 1985 bestanden bereits feste hierarchische/militärische Strukturen, die denen von al-Qaida vor dem 11. September 2011 ähnlich waren. Weil die Struktur westlicher oder kommunistischer Parteien als unbrauchbar und islamfremd angesehen wurde, entschied man sich für eine zentralistische, um die geistliche Führung herum gebaute Organisationsform.



Quelle: In the Path of Hizbullah, A. Nizar Hamzeh, Syracuse University Press, Syracuse NY, 2004

- **Zentralrat;** bei einer Mitgliederstärke von etwa 200.000 Libanesen wählt eine etwa 200-köpfige Versammlung bestehend aus Hisbollah-Gründern und Vertretern einflussreicher Klans den Schura-Rat.
- **Schura-Rat;** dieses oberste Führungsgremium kontrolliert und entscheidet über alle sozialen, wirtschaftlichen, politischen, militärischen und terroristischen Aktivitäten, wobei die Entscheidung über Krieg und Frieden in der Hand des iranischen Revolutionsführers Khamenei liegt.³²
- **Exekutivrat;** dieser beschäftigt sich mit dem Tagesgeschäft der verschiedenen Abteilungen, Sektoren und Gruppen. Er kontrolliert die Aktivitäten der Abteilungen für:
 - **Soziales/Gesundheit;** dazu gehört die Dschihad-Aufbaustiftung (Mu'assasat Jihad al Bina), die Märtyrer-Stiftung (Mu'assasat al Shahid), die Stiftung für die Verwundeten (Mu'assasat al-Jahra), das Khomeini-Unterstützungskomitee für Bedürftige (Lun-jat Imdad al-Khomeini), und die Islamische Gesundheitsorganisation (al Haya'al-Suh-hiyah al Islamiyyah).
 - **Bildung;** dazu gehört das Büro zur Durchsetzung der Bildung (al-Ta'bia'al-Tarabawiyya), welches die von der Hisbollah betriebenen Schulen und Kindergärten beaufsichtigt. Dort wird neben Naturwissenschaften und Arabisch auch eine radikale Interpretation des Korans gelehrt und in den Kindergärten die nächste Generation von ‚Märtyrern‘ indoktriniert.³³
 - **Presse- und Information;** hier wird die Arbeit des (auch in Europa empfangbaren) TV-Senders ‚Al Manar‘, der vier Radiostationen und der fünf Zeitungen koordiniert.
 - **Netzwerke;** diese Abteilung hat das Ziel Hisbollah-Mitglieder in allen relevanten libanesischen Organisationen, Verbänden und Gewerkschaften unterzubringen und zu fördern.
 - **Auswärtige Beziehungen;** hier wird der Kontakt mit Regierungsbehörden, politischen Parteien, und Nichtregierungsorganisationen koordiniert.

- **Finanzen**; ist verantwortlich für die Buchhaltung und die im Libanon generierten Einnahmen. Die finanziellen Mittel aus dem Iran werden über den Schura-Rat verwaltet.
- **Sicherheit/Vermittlung**; beschäftigt sich mit allgemeinen Sicherheitsfragen der Organisation und der sie unterstützenden Bevölkerungsgruppen.
- **Politbüro**; dient als beratendes Gremium für den Generalsekretär und den Schura-Rat.
- **Parlamentarische Rat**; soll die Parteidisziplin und die Effektivität der Hisbollah-Parlamentsmitglieder steigern.
- **Religiös-/juristischer Rat**; bestehend aus Hisbollah-Richtern. Soll über Konflikte in von der Hisbollah kontrollierten Gebieten entscheiden.
- **Dschihad Rat**; die Wichtigkeit dieses Gremiums wird dadurch unterstrichen, dass Generalsekretär Nasrallah den Hisbollah-Kommandanten vorsitzt. Außerdem soll ein leitender Offizier der iranischen Revolutionsgarden zu diesem Kreis gehören. Hier wird über alle militärischen und terroristischen Operationen beraten. Abschließend entscheidet der Schura-Rat bzw. der iranische Revolutionsführer Khamenei.
- **Islamischer Widerstand**; dieser teilt sich in eine Rekrutierung- und eine Kampfabteilung. Die Rekrutierungsarbeit besteht aus dem Auswählen und der ideologischen Schulung/Indoktrination neuer Rekruten. Die Kampfabteilung trainiert die Rekruten in verschiedenen Kampfkünsten, Schießtraining, medizinischer Hilfeleistung und in Waffenkunde. Im Anschluss wird entschieden, in welcher der vier Kampfeinheiten (Selbstmordattentäter, Special Forces, Artillerie und Raketen, reguläre Infanterie) der Rekrut seinen Dienst versehen wird.
- **Sicherheitsabteilung**; hierbei handelt es um die nachrichtendienstliche Abteilung, die für die militärische/terroristische Informationsgewinnung/Aufklärung und die Spionageabwehr zuständig ist. Hier werden auch die Aktivitäten (Treffen, Kontakte, Beziehungen) der Hisbollah-Mitglieder überwacht.
- **Äußere Sicherheit**; diese Einheit ist ebenfalls mit der Spionageabwehr beschäftigt – ihre Hauptaufgabe ist jedoch die Durchführung von terroristischen Anschlägen.

Hisbollah und al-Qaida – Hierarchie contra Netzwerk?

Wie oben gezeigt, begann al-Qaida in den 1980er und 90er Jahren als streng hierarchische, auf Bin Ladens Führung ausgerichtete Organisation. Um die militärische Reaktion des Westens, insbesondere der USA, auf die Anschläge vom 11. September 2001 zu überleben und zugleich davon zu profitieren, veränderte sich al-Qaida radikal hin zu einer hybriden Organisationsform, die so viel Dezentralität wie möglich und so wenig Steuerung wie nötig anstrebt.

Die Hisbollah startete als relativ loses Netzwerk einiger radikaler libanesischer Imame, die sich aufgrund persönlicher Beziehungen zum Regime im Iran und daraus resultierender materieller und operativer Hilfe zunächst zu einer paramilitärisch-hierarchischen und dann zu einer fast staatsbürokratischen Organisationsform entwickelte.

Der entscheidende Unterschied zur al-Qaida liegt darin, dass die Hisbollah territorial gefestigt ist und von einem Großteil der Schiiten im Libanon unterstützt wird. Sie bietet staatsähnliche und damit den libanesischen Staat ersetzende Leistung

an und hat den dafür notwendigen bürokratischen Rahmen gewählt. Im militärischen Segment gibt es dezentrale Elemente, diese sind in der Gesamtschau jedoch die absolute Ausnahme.

Es ist anzunehmen, dass die Hisbollah, wäre sie ähnlicher Rahmenbedingung ausgesetzt wie al-Qaida, zu ähnlichen dezentralen Netzwerkstrukturen ausweichen würde. Ansätze sind durch die Präsenz der Hisbollah in Afrika, Lateinamerika, Nordamerika und Europa bereits vorhanden.

Umgekehrt würde al-Qaida, mit ähnlichen Rahmenbedingungen wie die Hisbollah konfrontiert, sich höchst wahrscheinlich zu einer ähnlich zentralistisch/hierarchischen Organisation entwickeln. Diese entspricht weitgehend der von al-Qaida angestrebten Herrschafts- und Staatsform des Kalifats.

Al-Qaida wie Hisbollah haben somit die aus ihrer Sicht jeweils geeignetste Organisationsform gewählt. Beide haben eine Präferenz für zentrale Steuerung und klare Hierarchien. Al-Qaida musste wie oben ausgeführt dieses Modell gezwungenermaßen drastisch modifizieren bzw. hinter sich lassen.

Bilanz al-Qaida und Hisbollah

Wie erfolgreich ist al-Qaida?

Während die CIA im Jahr 2007 vor einer erstarkten al-Qaida warnte, verkündete ihr damaliger Direktor Michael Hayden im September 2008, Osama Bin Ladens Terrorgruppe sei im Wesentlichen besiegt. Im Irak und in Saudi Arabien stünden strategische

Niederlagen kurz bevor und auch weltweit sei al-Qaida in der Defensive, inklusive der pakistanisch-afghanischen Grenzregion. Über genau diese Frage, nämlich ob al-Qaida denn nun besiegt sei oder nicht wird seitdem heftig diskutiert. Zwei der renomier-

testen US-Terrorismusexperten, Dr. Bruce Hoffman und Dr. Marc Sageman, gelten mittlerweile als Begründer zweier fast gegensätzlicher Denkschulen.

Hoffman, Hochschullehrer an der George Washington Universität in Washington, D.C., hat mit seinem 1998 veröffentlichten Buch ‚Inside Terrorism‘ ein Standardwerk verfasst und ist ein gefragter Berater von Regierungen weltweit. Er sagt, al-Qaida als Organisation sei wohl auf und sogar noch gefährlicher als vor einigen Jahren.

Sageman, Psychiater, ehemaliger CIA-Analyst und Senior Fellow beim ‚Foreign Policy Research Institute‘ in Philadelphia, argumentiert in seinem Buch ‚Leaderless Jihad‘ hingegen, dass die Hauptbedrohung durch den Terrorismus der al-Qaida nicht länger von der Organisation selbst ausgehe. Vielmehr seien deren Ideologie und sich selbst radikalisierte Gruppen oder Einzeltäter die große Bedrohung.

Für die These der Niederlage spricht, dass al-Qaidas Strukturen in Saudi-Arabien weitgehend zerschlagen sind und der Versuch, ein Kalifat im Irak zu etablieren, gescheitert ist. Den USA ist es im Irak gelungen, ehemalige Verbündete der al-Qaida gegen diese in Stellung zu bringen. Neben finanziellen Anreizen war entscheidend, dass al-Qaida dort einfach zu viel Unheil unter Muslimen angerichtet hat. Zudem werden im pakistanisch-afghanischen Grenzgebiet – mittlerweile wöchentlich – gezielte Militärschläge durchgeführt, die al-Qaidas Führungspersonal erheblich dezimieren.

Keines der von der al-Qaida angestrebten strategischen Ziele ist auch nur ansatzweise in Sichtweite. Die autoritären pro-westlichen Regime der arabischen Welt wurden gerade nicht von al-Qaida ins Wanken bzw. zu Fall gebracht und obwohl es Muslime gibt, die große Probleme mit der westlichen Politik im Nahen Osten haben, sinkt deren Zustimmung für al-Qaida kontinuierlich. Hinzu kommt massive

Al-Qaida nach dem Tod Bin Ladens

Al-Qaida wurde von Bin Laden gegründet und bis zu seinem Tod geführt. Die Organisation war vollständig auf ihn ausgerichtet, was auch der Treueeid jedes Mitglieds auf ihn, nicht auf die Organisation, zeigt. Anders als von vielen erwartet, hat Bin Laden für den Fall seines Ablebens jedoch keinen Nachfolger ernannt. Innerhalb der Ideologie von al-Qaida ist das nur logisch und konsequent. Schließlich beruft man sich darauf, nach den Traditionen und Gesetzen des Propheten Mohammeds und seiner ‚gerechten Nachfolge‘ zu leben. Nach Mohammeds Tod wählten dessen engste Weggefährten aus ihrer Mitte den ersten Kalifen, den Vertreter des Propheten.

Es ist davon auszugehen, dass Al-Qaida den gleichen Nachfolgeregelungsmechanismus gewählt hat. Bis die Wahl des neuen Emirs stattgefunden hat, wurde angeblich Saif al-Adel³⁶ und nicht die bisherige Nr. 2, al-Sawahiri, als kommissarischer

Kritik aus den eigenen Reihen an der Strategie, die USA derart provoziert zu haben. Oder wie es der Pate des ägyptischen militanten Islamismus, Dr. Fadel, sagt: „Was bringt es, wenn man eines der Gebäude des Feindes zerstört und er dann eines deiner Länder?“³⁴

Al-Qaida Zentral ist seit dem 11. September 2001 zu keiner erfolgreichen strategischen Operation im Westen mehr fähig gewesen, seit 2005 haben auch die angeschlossenen Gruppen und Zellen versagt.³⁵ Viele der Führungskader und erfahrenen Kämpfer sind entweder tot, gefangen oder auf der Flucht. Die meisten der in islamischen Ländern aktiven Gruppen, die entweder mit al-Qaida in einen Topf geworfen werden oder sich al-Qaida angeschlossen haben, um von der ‚Reputation‘ zu profitieren, haben in erster Linie lokale oder innerstaatliche Interessen.

Die im Westen noch vorhandenen Zellen und Akteure sind zwar häufig zu allem entschlossen, aber glücklicherweise zu kaum etwas in der Lage. Seit Jahren bittet die al-Qaida Führung fast verzweifelt darum, dass endlich wieder Anschläge in den USA und Europa verübt werden. Versuche gibt es immer wieder, die meisten werden aber durch die gute Arbeit der Sicherheitsbehörden im Vorfeld gestoppt. Die anderen scheitern an den mangelnden operativen Fähigkeiten der Terroristen. Denn selbst der zweimonatige Besuch im Terror-Trainingslager macht aus einem durchschnittlich begabten Hitzkopf genauso wenig einen fähigen Terroristen, wie der Besuch des Trainingslagers von Turbine Potsdam ihn zu einem Profifußballer machen würde.

Andererseits wurden al-Qaidas Totenglocken, ähnlich wie die der Taliban, schon zu häufig geläutet. Die Anpassungs- und Überlebensfähigkeit der Organisation hat viele Experten überrascht und es spricht Bände, dass die USA insgesamt 13 Jahre nach Bin Laden gesucht haben und sein Vize Aiman al-Sawahiri noch immer nicht gefasst ist.

Befehlshaber ernannt. Sollte dies zutreffen, so bedeutet dies keineswegs eine automatische Schwächung von al-Sawahiri. Vielmehr könnte die Initiative dazu sogar von ihm ausgegangen sein, um einen möglichst ‚neutralen‘ Übergang zu gewährleisten.

Bis sich die Vertrauten Bin Ladens, versammelt im Schura-Rat, auf einen Nachfolger geeinigt haben, befindet sich al-Qaida in einer schwierigen Situation. Im Gegensatz zur ‚alten‘ al-Qaida kennen sich bei al-Qaida 2.0 nicht alle Führungskader und Netzwerkgruppenanführer persönlich. Zudem sind sie teilweise über den Globus verstreut, was die Kommunikation erheblich erschwert.

Ein verstärktes Kommunikationsaufkommen der Führungskader untereinander könnte zudem von Nachrichtendiensten entdeckt und zu einer weiteren Schwächung von al-Qaida durch die Verhaftung oder Tötung von weiteren Führungsmitgliedern führen.

Es ist zudem wahrscheinlich, dass der neue Emir eine stärkere Zentralisierung von al-Qaida anstreben wird. Bin Laden hatte al-Qaida 2.0 weitgehend ohne feste Kommandostrukturen geführt – ausschlaggebend war die von ihm formulierte Ideologie und seine Reputation unter seinen Anhängern. Ein neuer Anführer wird voraussichtlich versuchen, direkter und stärker in die Aktivitäten von al-Qaida Zentral und al-Qaida Netzwerk einzugreifen. Das Netzwerk könnte dadurch geschwächt werden, Abspaltungen radikaler oder weniger radikaler Elemente wären möglich. Zusätzlich würde al-Qaida durch eine stärkere Zentralisierung verletzlicher gegenüber geheimdienstlicher Aufklärung und damit verbundener militärischer Maßnahmen. Der eine, das Netzwerk vereinende und neu motivierende Kandidat ist gegenwärtig nicht erkennbar.

Der Erfolg der Hisbollah

Die Hisbollah kann auf eine klare Erfolgsbilanz zurückblicken, obwohl sie von der Errichtung eines schiitischen Gottesstaates nach iranischem Vorbild im Libanon noch weit entfernt ist. Und auch die Ver-nichtung Israels durch die Hisbollah kann als sehr unwahrscheinlich eingeschätzt werden. Die ‚Partei Gottes‘ hat bisher jedoch allen innen- wie außenpolitischen Versuchen getrotzt, ihre Waffen abgeben zu müssen und sich in das zivil-staatliche Gefüge des Libanons einzupassen.³⁹ Sie ist in der schiitischen Bevölkerung fest verankert und das nicht nur wegen der vielen kostenlosen Sozialleistungen die sie anbietet, sondern auch weil die Hisbollah vielen der ehemals unterprivilegierten Schiiten einen Grund gibt, Stolz zu sein. Denn nur die Hisbollah hat eine direkte militärische Konfrontation mit Israel nicht verloren und damit auch gewonnen.⁴⁰ Dies hat dazu geführt, dass der Schiit Hassan Nasrallah auch unter Sunniten der beliebteste arabische An-

Ausblick

Alle terroristischen Vereinigungen hören irgendwann auf zu existieren. Die Frage ist nur wie und wann. Die RAND Corporation, eine amerikanische Denkfabrik, hat 648 Organisationen untersucht⁴¹ und kommt zum Schluss, dass Terrororganisationen, die klare, eingrenzbar politische Ziele haben, häufig (bis zu 40 Prozent) durch politische Teilhabe zur Aufgabe des Terrorismus gebracht werden können.

Bei denjenigen, die nicht eingebunden werden können oder wollen, ist die Bekämpfung durch Polizei und Geheimdienste, also das Verhaften oder Töten der Mitglieder, am wirksamsten (bis zu 43 Prozent). Erfolgreiche militärische Lösungen (7 Prozent) stellen die Ausnahme dar und funktionieren nur bei großen Gruppen mit paramilitärischen Strukturen. Zehn Prozent der untersuchten Organisationen waren erfolgreich und haben ihre Ziele erreicht. Weitere interessante Ergebnisse der Studie sind: „Je größer die Gruppe, desto wahrscheinlicher ihr Erfolg“

Für den Fall das al-Sawahiri sich nicht durchsetzen würde, ist eine Abspaltung von Teilen des Netzwerks wahrscheinlich. Sollte der Schura-Rat ihn ernennen, so wird er versuchen müssen, sich zeitnah als würdiger Nachfolger und Befehlshaber zu beweisen, um die Kritik an seinem mangelnden Charisma zu entkräften.³⁷ Gelingt ihm das nicht, wird al-Qaida weiter geschwächt werden und Anhänger verlieren. Denn wie Bin Laden seine eigene Theorie der Macht einmal beschrieb:

„When people see a strong horse and a weak horse, by nature they will like the strong horse.“³⁸

Eine Stärkung von al-Qaida als Resultat des Todes von Osama Bin Laden erscheint deshalb insgesamt unwahrscheinlich.

fürer ist und (den bei den letzten Umfragen noch lebendigen) Bin Laden weit abgeschlagen hinter sich lässt. Zudem hat die ‚Partei Gottes‘ durch pragmatische politische Entscheidungen die Mehrheit im libanesischen Parlament erlangt und maßgeblich die Absetzung des Hisbollah-kritischen Ministerpräsidenten Saad Hariri vorangetrieben. Der neue Ministerpräsident Nadschib Mikati ist ein Kandidat der Hisbollah.

Der taktische Verzicht von Terroranschlägen auf Zivilisten außerhalb des Libanon hat zudem dazu geführt, dass die Hisbollah von vielen externen Beobachtern, insbesondere Europäern, als Partei mit Miliz wahrgenommen wird. Ihre leistungsfähigen Netzwerke und Schläfer in Europa, Süd- und Nordamerika und dem Nahen Osten hält sie bereit für den Tag X. Dieser könnte dann eintreten, wenn die Hisbollah sich selbst oder das Regime im Iran direkt gefährdet sieht.

und „religiöse Terrororganisationen überleben zwar länger als säkulare Gruppen, haben aber noch nie ihre Ziele erreicht.“⁴²

RAND stellt fest, dass es bisher nicht gelungen sei, al-Qaida militärisch völlig außer Gefecht zu setzen. Um den ‚Krieg gegen den Terrorismus‘ zu gewinnen, müsse deshalb der ‚Krieg‘ beendet werden. Militärische Einsätze müssten, wenn überhaupt, auf das zwingend notwendige Maß beschränkt werden, weil es trotz aller Präzisionswaffen immer wieder zu Toten unter der Zivilbevölkerung kommt. Dadurch würden die USA ihre Legitimität verlieren und den Rekrutierenden der anderen Seite in die Hände spielen. Stattdessen sollten die im Anti-Terror-kampf empirisch erfolgreichsten Maßnahmen, also die Konzentration auf Anti-Terror-Gesetzgebung, polizeiliche Maßnahmen und geheimdienstliche Operationen, deutlich stärker als bisher angewandt werden.

Die RAND Studie ist aus dem Jahr 2008 und es scheint, als würde US-Präsident Obama dieser strategischen Empfehlung folgen.

Denn al-Qaida konzentriert sich auf Terrorismus pur und versucht gar nicht den Anschein zu erwecken, am politisch/demokratischen Geschehen mitwirken zu wollen. Die Hisbollah, die ihren Terror durch politische Aktivität und mit iranischem Geld finanzierte Schulen und Krankenhäuser ergänzt, scheint trotz aller Teilhabe militärische und terroristische Gewalt als notwendiges Mittel zur Erreichung ihrer Ziele zu betrachten.

Dies hat sie zuletzt im Frühling 2008 mit der Besetzung Beiruts und Überfällen auf ihre innenpolitischen Gegner bewiesen.

Hisbollah ist mit seiner hierarchischen Struktur, einer pragmatischen Mischung an verschiedensten Maßnahmen und Mitteln und einer klaren Strategie deutlich erfolgreicher als al-Qaida. Oder wie der ehemalige stellvertretende US-Außenminister Richard Armitage es sagte:

„Hezbollah may be the ‚A-Team of terrorists‘ and maybe al-Qaeda is actually the ‚B‘ team.“⁴³

Fußnoten

1. Siehe: http://www.pbs.org/newshour/terrorism/international/fatwa_1998.html (16.04.2011).
2. Siehe: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,369328,00.html> (16.04.2011).
3. Siehe: <http://www.nytimes.com/2010/11/21/world/middleeast/21parcel.html> (18.04.2011).
4. Siehe: <http://www.memri.org/report/en/0/0/0/0/0/5294.htm> (18.05.2011).
5. Siehe: <http://nefafoundation.org/file/UBLlast0511.pdf> (22.05.2011).
6. Siehe: <http://english.aljazeera.net/news/middleeast/2010/01/20101277383676587.html> (18.05.2011).
7. The National Commission on Terrorist Attacks Upon the United States (9-11 Commission), Staff Statement 15: Overview of the Enemy, 2004, Seite 11, http://govinfo.library.unt.edu/911/staff_statements/staff_statement_15.pdf (10.04.2011).
8. Ebd. Seite 9.
9. Ebd. Seite 2.
10. Renate Mayntz: Hierarchie oder Netzwerk? Zu den Organisationsformen des Terrorismus, in: Berliner Journal für Soziologie, 2004, Band 14, Nr. 2, Seite 255.
11. Günter Wöhe: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 18. Auflage, München, Seite 186.
12. Jens Aderhold: Unzerstörbare Terrornetzwerke? Neue Ansatzpunkte für die Entwicklung struktureller Gegenstrategien, in: Internationale Politik und Gesellschaft Online: International Politics and Society – 2007, Seite 95, http://library.fes.de/pdf-files/ipg/ipg-2007-4/08_aderhold_d.pdf (10.04.2011).
13. Siehe: <http://www.weeklystandard.com/Content/Public/Articles/000/000/006/203gpul.asp> (01.04.2011).
14. Bill Braniff, Assaf Moghadda: Towards Global Jihadism: Al-Qaeda's Strategic, Ideological and Structural Adaptations since 9/11, in: Perspectives on Terrorism, 2011, Vol 5, No 2, <http://www.terrorismanalysts.com/pt/index.php/pot/article/view/braniff-towards-global-jihadism> (10.05.2011).
15. Siehe: <http://www.transnationalterrorism.eu/tekst/publications/Hofstadgroep.pdf> (10.05.2011).
16. Siehe: <http://www.nytimes.com/2009/11/13/us/13inquire.html> (10.05.2011).
17. Siehe: <http://www.generalbundesanwalt.de/de/showpress.php?themenid=13&newsid=392> (05.04.2011).
18. Leah Farrall: How al Qaeda Works – What the Organization's Subsidiaries Say About Its Strength, in: Foreign Affairs, March/April 2011, Vol. 90, No 2, <http://allthingscounterterrorism.com/foreign-affairs-article-how-al-qaeda-works/> (05.04.2011).
19. Siehe: http://www.washingtonpost.com/national/bin-ladens-preoccupation-with-us-said-to-be-source-of-friction-with-followers/2011/05/11/AFy8zAuG_story.html?hpid=z1 (11.05.2011).
20. Die durch vermeintlich anonyme Regierungsquellen in US-Medien gestreuten Details aus den bei Bin Laden festgestellten Informationen können gegenwärtig nicht auf ihre Richtigkeit überprüft werden und werden unter Vorbehalt wiedergegeben.
21. Die ‚Partei Gottes‘ ist ein Begriff aus dem Koran (Suren 5 und 58) und bezieht sich auf die muslimischen Gläubigen, denen ein Sieg über die ‚Partei des Teufels‘ versprochen wird.
22. Siehe: http://www.terrorism-info.org.il/malam_multimedia/English/eng_n/html/argentina_amia_e.htm (01.04.2011).
23. Siehe: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13682887.html> (03.04.2011).
24. Siehe: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,552612,00.html> (03.04.2011).
25. Siehe: <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=DN/05107&format=HTML&aged=1&language=DE&guiLanguage=en> (01.02.2009).
26. Ebd.
27. Al-Mustaqbal, 12. März 2009.
28. Al-Manar Television, 18. Januar 2002.
29. Ahmad Nizar Hamzeh: In the Path of Hezbollah, 2004, Seite 19.
30. Ebd. Seite 25.
31. Ebd. Seite 71.
32. Ahmad Nizar Hamzeh: In the Path of Hezbollah, 2004, Seite 33.
33. Hizbullah's Pulse: Into the Dilemma of Al-Shahid and Jihad Al-Bina Foundations / Dima Danawi. – 1.Ed., Beirut: Friedrich-Ebert-Stiftung, 2002, S. 18, http://library.fes.de/pdf-files/bueros/vifa-nahost/a03_01590.pdf (01.05.2009).
34. Siehe: <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/africaandindianocean/egypt/4736358/Al-Qaeda-founder-launches-fierce-attack-on-Osama-bin-Laden.html> (01.04.2011).
35. Manche Analysten bewerten die Anschläge in London vom 07.07.2005 als von al-Qaida Zentral gesteuert, weil einige der Attentäter angeblich ein al-Qaida-Trainingscamp besucht und die al-Qaida Führung vorab über die Anschlagpläne informiert hatten. Da al-Qaida Zentral (gerade im Vergleich zum 11. September 2001) jedoch eine ausschließlich passive Rolle inne hatte, wird dieser Anschlag hier dem Netzwerk zugerechnet. Siehe auch: Marc Sageman: Testimony to the Senate Foreign Relations Committee: Confronting al-Qaeda – Understanding the Threat in Afghanistan and Beyond. October 7, 2009, <http://www.fpri.org/transcripts/20091007.Sageman.Confronting-al-Qaeda.pdf> (01.11.2009).
36. Siehe: <http://www.guardian.co.uk/world/2011/may/18/al-qaeda-succession-battle-saif-al-adel-acting-leader> (18.05.2011).
37. Siehe: <http://www.dw-world.de/dw/article/0,,15090847,00.html> (19.05.2011).
38. Lee Smith: The strong Horse, Doubleday New York, 2010.
39. Das Taif-Abkommen von 1989, das den libanesischen Bürgerkrieg beendete, verpflichtete alle Milizen zur Abgabe ihrer Waffen. Bis auf die Hisbollah folgten alle Bürgerkriegsparteien diesem Beschluss. Seitdem gibt es drei UN-Resolutionen (1559, 1680 und 1701), die eine Entwaffnung aller Milizen fordern.
40. Siehe: <http://www.carnegieendowment.org/publications/index.cfm?fa=view&id=18611> (01.09.2006).
41. Siehe: http://www.rand.org/pubs/research_briefs/RB9351/index1.html (01.04.2011).
42. Ebd.
43. Siehe: <http://www.cbsnews.com/stories/2003/04/18/60minutes/main550000.shtml> (15.05.2011).



IMPRESSUM

Die Brandenburgische Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BIGS) gGmbH ist ein unabhängiges, überparteiliches und nicht-gewinnorientiertes wissenschaftliches Institut, das zu gesellschaftswissenschaftlichen Fragen ziviler Sicherheit forscht. Das BIGS publiziert seine Forschungsergebnisse und vermittelt diese in Veranstaltungen an eine interessierte Öffentlichkeit. Es entstand im Frühjahr 2010 in Potsdam unter der Beteiligung der Universität Potsdam und ihrer UP Transfer GmbH sowie der Unternehmen EADS, IABG und Rolls-Royce. Es wird vom Land Brandenburg gefördert. Alle Aussagen und Meinungsäußerungen in diesem Papier liegen in der alleinigen Verantwortung des Autors bzw. der Autoren.

Autor:

Alexander Ritzmann

Titel:

**Strukturen des Terrors –
Wie al-Qaida und Hisbollah sich organisieren und was der Tod Osama
Bin Ladens für al-Qaida bedeutet**

Herausgeber:

Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit gGmbH:

Dr. Tim H. Stuchtey (V.i.S.d.P.)

ISSN 2191-6756

Weitere Informationen über die Veröffentlichungen des BIGS befinden sich auf der Webseite des Instituts:

www.bigs-potsdam.org

Copyright 2011 © Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit gGmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion, Speicherung oder Übertragung (online oder offline) des Inhalts der vorliegenden Publikation ist nur im Rahmen des privaten Gebrauchs gestattet. Kontaktieren Sie uns bitte, bevor Sie die Inhalte darüber hinaus verwenden.

BIGS
BRANDENBURGISCHES INSTITUT
für GESELLSCHAFT und SICHERHEIT

Geschäftsführender Direktor: Dr. Tim H. Stuchtey
Rudolf-Breitscheid-Straße 178 · 14482 Potsdam

Tel.: +49-331-704406-0 · Fax: +49-331-704406-19 · info@bigs-potsdam.org · www.bigs-potsdam.org